



„die schwarzen Scharen“ so mit- und untereinander, neben- und übereinander vor sich geordnet zu sehen, wie sie später im Gebrauch die Augenweide des Druckerfaktors sein sollen.

Es wird dem befreundeten Fachmanne willkommen sein, wenn er hier, ehe wir weiter gehen, auf seine, ihm schon auf den Lippen schwebende Frage nach den Komplettschneidemaschinen die schuldige Auskunft erhält.

Die genannten Maschinen sind ja gewiss der Bewunderung wert, wir sehen zwei davon auch hier ihre rühmenswürdige Arbeit vollbringen, allein zu einer allgemeinen Einführung derselben hat sich das Haus J. G. SCHELTER & GIESECKE aus guten Gründen nicht entschliessen können. Seinerseits wird gerade darauf Gewicht gelegt, dass die beiden Teile der Giesserarbeit, der eigentliche Guss und das Fertigmachen, also die „heisse und die kalte Fabrikation“ örtlich und zeitlich von einander getrennt vollbracht werden. Hierdurch wird die Gefahr einer öfteren Störung des ganzen Giess- und Vollendprozesses weit weniger zu befürchten sein, als in der Komplettschneidemaschine.

Wenn wir jetzt aus den weiten Reihen der vorhin von uns mit Wohlgefallen angeschauten Vollendmaschinen wieder heraus treten, so treffen wir in einem zweiten Raume auf eine Anzahl weiblicher Arbeitskräfte, denen das Fertigmachen der überhängenden Kursiv- und Schreibschriften übertragen worden ist (siehe obige Abbildung). Diese Typen müssen nach einem anderen Plane, nach einer anderen Idee bearbeitet werden als die glatten, nicht überhängenden Schriften. Auch hier reicht die, von der allgegenwärtigen Dampfkraft umgetriebene Welle hilfreiche Hand. Hurtig im Kreise laufende Fräser mit schräger Schneidekante sind es, die die vorsichtige Mädchenhand an diesen sogenannten „Unter-schneidemaschinen“ an und unter den Lettern vorübersausen lässt, damit diese ihre eigenartigen, beim Satz in den Bezirk der Nachbar-type übergreifenden Formen gewinnen.

Hier fesselte uns soeben die Freude an den allerneuesten Fortschritten der Typenkunst, dort drüben auf dem anderen Ende der Diagonale des Saales singt das Schwirren und Stöhnen einer Anzahl von Fräsmaschinen ein Klagelied darüber, dass innerhalb Deutschlands und der benachbarten Länder noch immer nicht die gewünschte und notwendige Einheitlichkeit des Typensystems hergestellt ist. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat noch die Hälfte aller Druckereien nicht den Entschluss fassen können, ein- und dieselbe Normalhöhe der Typen anzunehmen. Ja selbst die Kegeleinheit ist noch nicht allenthalben durchgeführt. O wenn doch endlich mit dem neuen Jahrhundert ein einheitlich Mass bei allen, der schwarzen Kunst dienenden Meistern als erstes Gebot verkündet werden dürfte! Noch sind wir aber leider weit entfernt davon, wie das dickleibige Buch dort drüben im Geschäftszimmer des Herrn Faktors uns nachweist, wo zur Erleichterung des Betriebes die Grade und Höhen der Schriften der einzelnen Besteller aufs genaueste übersichtlich zusammengestellt sind. Wenn also auch durch sorgfältigste Berücksichtigung jeder Eigenart der ihr befreundeten Offizinen unsere Firma allen an sie gerichteten Aufträgen gerecht zu werden weiss, so wäre es doch der schönste Morgengruss der Gutenbergs-Jünger an das zwanzigste Jahrhundert, wenn sie alle, alle fortan zum „Normalmass“ sich bekennen wollten. Einstweilen ist also auch unsere Werkstatt noch darauf eingerichtet, mit Hilfe besonderer Fräsmaschinen „hoch gegossene Schriften“ auf Normalhöhe zu bringen. Lustig rotierende Fräserchen, mit einer Geschwindigkeit von mehreren Tausend Umdrehungen in der Minute, sind eben dort am Werke, die automatisch unter ihnen hinweggeführten Zeilen der vom Lager entnommenen, auf Normalkegel gegossenen Schriften den an sie gestellten besonderen Anforderungen anzupassen. Möchten sie Verkündiger und Mahner des Einheitsgedankens werden, wenn sie in dieser (von der Not und nicht dem eigenen Trieb ihnen aufgezwungenen und „unmodernen“) Gestalt im Setzerkasten ihren Platz gefunden haben werden. Das Bild auf Seite 44 stellt eine derartige Fräsmaschine dar.

Unser Weg führt uns während dieser stillen Betrachtung soeben noch an einigen Giessmaschinen der älteren Bauart vorüber, die noch im Gebrauch bleiben für die Befriedigung des geringen Bedürfnisses für einzelne ältere Schriften, für welche es sich nicht lohnte, kostspielige Matrizen des neuen Systems herzustellen. Die umständliche und mühevollere Art, wie da der Giesser die Matrize mit einer grösseren Anzahl von Stellschrauben in die gehörige Lage bringt, erweckt in uns noch einmal die Summe der Befriedigung, welche uns auf Schritt und Tritt erfüllt hat mitten unter den feinerdachten und sauberschaffenden Maschinen in der Giesserei-Abteilung. Möchten sie alle nur dem Wohle der Menschheit und dem Fortschritt des menschlichen Geistes allezeit zu dienen haben!